



General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S. 16. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“.

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei ins Haus.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 14.

Wagen nehmen keine amtliche Briefe entgegen.

Hallesche Postfache Abnehmer.

Bitte zur nächsten Veranlassung: Briefkasten-Nr. 11.

Redaktion: Große Ulrichstraße 16.

Einladung zum Bezug des „General-Anzeiger“.

Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ ist mit seiner täglichen Auflage von über 40000 Exemplaren die gelesenste Zeitung in Halle a. S. und hat von allen hier erscheinenden Zeitungen die grösste Abonnentenzahl!

In jedem Hause durchschnittlich 3 Abonnenten.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns hierdurch, zum Abonnement auf den „General-Anzeiger“ ganz ergebenst einzuladen. Der „General-Anzeiger“ ist eine absolut unparteiische Zeitung.

monatlich nur 50 Pfennige frei ins Haus.

Hervorragende Erwerbungen für das Familienleben werden unsere verehrten Leserinnen im nächsten Quartal wieder dauernd in Spannung erhalten.

Maren Erichsen.

Roman von J. Josph.

Irrwege.

Roman von B. v. d. Landen.

Inserate haben im „General-Anzeiger“ den denkbar grössten Erfolg!

Bestellungen auf den „General-Anzeiger“ werden von der Haupt-Expedition, gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachstuhlstraße, sowie von sämtlichen Filialen und Erzeugnissen jederzeit entgegengenommen.

Sein Dämon\*.)

Roman in zwei Abteilungen von Franz Zeller.

Ein notorischer Wüstling, und als solcher galt Natur Fischer, hat, besonders wenn dieser Ruf durch äußere Erscheinung — und er war, trotz seines durch Ausschweifungen verunreinigten

Au diesen gehörte Hohenthal's Frau, die den wohlhabenden und vornehmen Deutschen nur genommen hatte, um eine passende Verpflegung zu haben, was bei dem Aufse, in dem ihr Vater stand, nicht ganz leicht war.

An ihr hatte er eine Gegnerin, die nicht leicht zu bezwingen war, und Fischer bemerkte endlich, daß seine vergeblichen Bemühungen um diese jüde schöne ernstlicher Natur waren, als ihm je einem Weibe gegenüber begegnet war.

zu seiner Anschauungen. Mrs. Hohenthal war ihm in jeder Beziehung sympathisch. Und dieses Weib war nicht zu gewinnen. Ihren Gatten, den erjsten, männlich schönen Hohenthal, beachtete er gar nicht oder behandelte ihn mit einer herablassenden Nonchalance, der jenem mehr als einmal das Blut in die Schläfen trieb.

Als Hohenthal bei einem großen Feste bei einem Nachbar einmal seine Frau und Fischer in einem Bekanntheitskreis überholte, bei dem er in lebhaftem Gespräch glänzend auf sich einredete, bot er seiner Frau den Arm, führte sie hinweg und setzte zu Fischer zurück.

„Ich erliche Sie, Sie“, sagte er mit der ganzen Energie des deutschen Offiziers. „Ihre Aufmerksamkeit anderen Damen zuzuwenden, ich würde sonst Maßregeln ergreifen müssen, um meine Frau vor Ihrbringlichkeiten zu schützen.“

Fischer, der keineswegs ein Held war, erboste vor der drohenden Miene Hohenthal's, sagte aber dann mit der ihm zur Natur gewordenen Frechheit: „Der Teufel, den Sie mir gegenüber anzuschlagen belieben, ist mir nur dadurch erklärlich, daß Deutsche nur selten eine Ahnung von den Verkehrsformen haben, die in guter Gesellschaft zu Hause sind.“

„Ich werde mir die Freiheit nehmen, Mr. Fischer, die Grenze zwischen dem, was Sie gute Verkehrsformen nennen, und dem, was ich meiner Frau gegenüber für schädlich halte, selbst zu ziehen, und ein Ueberstreiten dieser Grenze gebührend abuhnen.“

„Nah, Sie drohen, Sie?“ Fischer zuckte verächtlich die Achseln. „Wollen Sie sich mit Gewalt lächerlich machen?“ Der Frechheit dieses Mannes gegenüber stieg in Hohenthal der Horn auf.

„Ich glaube, Sie werden die Letzton, die ich Ihnen gegebenen Falls erteilen werde, wenig lächerlich finden.“

Fischer wandte ihm den Blicken und äußerte zu einigen Gästen, die zufällig die beiden Herren gesehen hatten: „Der Deutsche scheint mir geisteskrank zu sein!“

Neueste Ereignisse.

König Edward von England hat heute früh 5 Uhr mit dem englischen Geschwader Kiel verlassen.

Dem preussischen Landtage ist eine königliche Ordre vom 21. Juni mit der Ermächtigung, den Landtag bis zum 18. Oktober zu verlängern, zugegangen.

Die Japaner sollen drei Boote von Port Arthur angegriffen und mit Sturm genommen haben.

Der Krieg in Ostasien.

Halle, 30. Juni.

Ein Armeebefehl Kurapatkins macht es den russischen Soldaten zur Pflicht, die gefallenen oder gelangenen Japaner mit der Achtung zu behandeln, wie sie einem tapferen Gegner zukommt, den gefallenen Soldaten die militärischen Ehren zu erwiesen und für die Verwunden so zu sorgen, wie wenn es sich um Russen handelte.

Nach in Japan macht man jetzt kein Hehl daraus, daß die Tage für den entscheidenden Waffengang in der Mandchurie nunmehr gekommen sind. Offiziell begnügt man sich dort zwar mit ziemlich spärlichen Mitteilungen über den Fortgang der Operationen, der drei nach Norden vorrückenden Armeen, aber auch diese genügen, um die Augenblicklich einer großen Schlacht zurechtende militärische Lage deutlich erkennen zu lassen.

Hohenthal erwartete eine Forderung, aber sie blieb aus. Er hatte wiederholt den Gedanken an eine Scheidung erwogen, aber sein früherer Sinn schauderte vor der Öffentlichkeit eines Scheidungsprozesses zurück, auch wollte er den Knaben, an dem er mit ganzer Seele hing, nicht der Gefahr aussetzen, Zeuge einer Trennung der Eltern zu sein, die aller Wahrscheinlichkeit nach bei der Mutter ein Durchbrechen der Schranke zur Folge haben würde, die ihr jetzt noch die konventionellen Verhältnisse zögerte.

Sie ertrug er mit Geduld, was ihm befohlen war. Obgleich ihr der Gedanke einer Scheidung wiederholt ebenio nahe lag wie ihm, wußte das kluge Weib doch recht gut, daß sie ihre Stellung in der Gesellschaft damit nur aufgeben würde und zugleich alle Vorteile, die ihr der Besitz von Hohenthal's Güte bot. Das war es allein, was sie von einer Trennung zurückhielt.

Er eruchte sie nach dem Vorfalle mit Mr. Fischer nicht, diesen in die gebührenden Schranken zurückzuführen, und sie erwiderte ihm: „Mr. Fischer ist ein vollkommener Gentleman und weiß, was sich zehnt, und auch ich weiß, was ich mit gewähren darf. Bei Leuten, die in feinen Verhältnissen aufgewachsen sind, kann man nur feinerliche Anschauungen voraussetzen.“

Daß das Verhältnis zwischen ihr und dem jungen Lebewesen immer vertrauter wurde, wußte Hohenthal nicht. Fischer war nach und nach von einer wirklichen Leidenschaft für das kluge, milde und doch dämlichste Weib ergriffen worden. Merklich war es, daß Gerächte aufstanden, daß Mr. Hohenthal an gewisser Störung leide, die eine ungenügende Reizbarkeit seines Nervensystems zur Folge hätte, die Nachfrist verdient.

Sie drangen selbst bis zu Dr. Klinghaus, der nicht ohne Beforsung war, bis er seinen Freund wiederbeugen hatte, was ihn dann über dessen Gesundheitszustand vollständig beruhigte.

\* Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bisher erschienenen Teil dieses Romans gratis nachgeliefert.



monstriert, und zwar in zwei gleich starken Kolonnen. Die japanische Schiffe sind ruhig in der Bucht von Samsung, südlich von Kailang. Knapp hat sich im Rücken mit auf den Heften vor Lieberstein der Russen gezeigt.

Interessante Meldungen liegen aus Lofno vor. Die von russischen Befehlshabern verbreiteten Gerüchte über die angebliche Wagnißung von Verwundeten hat in hiesigen Militärkreisen große Enttäuschung hervorgerufen. Man erwartet die Ausprägung von erprobten Verfahren als Versuch zu einer systematischen Bekämpfung der öffentlichen Meinung Europas und als überlegene Bewandlung anzusehen für den russischen Bewandten von japanischer Seite. Seit dem russischen Vorgehen. Eine übermäßig nicht behaltene nichtamtliche Nachrichten des R. R. Zur. besagt, die Japaner hätten am Sonntag drei Forts am südlichsten Ende der Verteidigungsreihe vor Fort Kaito angegriffen und eingenommen. Ein in Lofno eingegangener nichtamtlicher Bericht besagt: Die drei vor Fort Kaito gelegenen Forts Ghit-wan-shan, Ghit-taun-shan und So-shan sind am Sonntag nach einem dem ganzen Tag dauernden Beschuss eingenommen worden. Es begann mit einer Artilleriekanone. Das Fort So-shan wurde zuerst genommen. Die Russen zogen sich in westlicher Richtung zurück und hinterließen 40 Tote; die Zahl der Verwundeten ist noch nicht ermittelt. Die japanische Streitmacht bestand aus allen Waffengattungen. Sie verlor 8 Offiziere und 100 Mann an Toten und Verwundeten. Zwei russische Geschütze und 100 Mann wurden erbeutet.

Nach einer Mitteilung der japanischen Gesandtschaft in Paris besagt eine bei ihr aus Lofno eingetroffene Depesche, ein russisches Korpsregiment sei am 26. d. mit Tagesanbruch zehn Meilen nordwärts von Samsung in der Bucht von Samsung überfallen und noch kurzem Feuergefecht vollständig zerstreut worden. Die Russen ließen lediglich Lote auf dem Wege zurück; drei Offiziere und 117 Meier wurden mit sich allen Werten gefangen genommen. Auch bei der Besetzung seien noch zahlreiche Russen in die Hände der Japaner.

Die russische Labradorschiffe (Lofno) scheint ihnen wieder eine für die Japaner sehr verhängnisvolle Kreuzerzone unterkommen zu haben. Aus Samsung sind vom 29. Juni gemeldet: Die Russen besaßen die Reparatur der japanischen Schiffschiffe zu einem Auslauf nach Oshima, verließen dort bis drei der Kreuzerposten und besetzten die Forts. Der Vorbericht sollen den Japanern ihre großen Schiffe mehr zur Verfügung stehen. Mit dem Transportschiff „Sado Maru“ seien hauptsächlich große Vorratsschiffe der Japaner untergegangen. Das Ausbleiben einer Erklärung für die Tathat, daß die japanischen Kreuzerposten eine Begleitung durch Kreuzer auf die See gingen, behältige die Annahme, daß viele große japanische Schiffe sich in Reparatur befinden.

— Offiziere ist eine Nippon vorgelegte flutende Insel am Eingange der Straße von Korea.

Über ein Heidenbildchen eines russischen Unteroffiziers wird aus Petersburg gemeldet: Der Oberfeldwebel verließ den Unteroffizier Wolfsoff als Georgyevich, weil es ihm, da er der ihm fälligen Ehrendiener würdig ist, gelang, als Chinese verkleidet, nach Samtungen in das Lager der Japaner zu dringen und auszuliefernd. Er erhaltete dann seinem Feldwebel Bericht, gelangte zu einem von Japanern besetzten Ort und ließ auf eine japanische, 13 Mann starke Patrouille, die über die Stellungen der russischen Streitkräfte Erkundigungen einzuholen. Man schöppte abhand Bedacht, und Wolfsoff wurde einem Verhöre unterworfen; er erfuhr dann mit seinem Revolver mehrere Mann und entkam auf einem japanischen Fieber.

**Politische Uebersicht.**  
**Deutsches Reich.**

— Berlin, 29. Juni. (Hofnachrichten.) Der Kaiser begab sich laut Meldung aus Kiel, heute vormittag nach dem Friedrichsbad in Bord der „Victoria“ und ging auf ihr mit dem König von England in See, um den Todten empfangen zu lassen, die das Band nach den von König Eduard gelieferten Schloßposten von Ostend nach Kiel auszuliegen. Mit dem Kaiser hatten sich auf der „Victoria“ und „Albion“ die beiden Reichskanzler Graf Bülow, Oberhof- und Hausmarschall Graf Eulenburg, Premier v. Soden-Bibran, Kapitän v. Wedem und Generalmajor v. Grawert. Der Kronprinz ist heute früh am Abend des fliegten Kreuzers „Hamburg“ nach Ostend gefahren um auf dem „Venter“ mit zurückzulegen.

— (König Eduard) ist am heutigen Donnerstag früh 5 Uhr mit dem englischen Schloßboot in See gegangen. Wörtlich abend hat er der Königin mit dem Kaiser eine Abschiedsbesuche in der „Victoria“ und König Eduard hat, am nachher die Gefolge und Umgebungen der Majestäten, die Kabinetschiff, das Gefolge und der Oberbefehl der Königin teilgenommen, ferner der Kronprinz, die Prinzen Axel Friedrich und Heinrich, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, der Herzogin von Sleswig, Oberhofmarschall Kaselowsky, Graf Wolf-Heerström, Generalmajor v. Kämpf, die Admirale v. Köber, Mühlstein und v. Gleditsch. Als der König nicht über über die Gefahr, welche die umhergeleiteten Gerichte im Gefolge haben konnten.

Als Hohenthal eines Abends von einem Ritt über seine Bänderen im Dunkel nach Hause kam, wurde auf ihn geschossen; die Kugel fuhr dicht an seinem Kopfe vorbei. Zu ermitteln war der Schütze nicht. Niemand wollte den Schuß gehört haben. Finstere Gebirge liegen in Hohenthal auf. Er hatte weder einen Feind, dessen Kluge er zu suchen hatte, in der Bevölkerung, noch tief sich Klugegefeinde in der friedlichen Gegen umher.

Seine Frau behauptete nicht ohne Spott: er müsse wohl an Wohnortstellungen leiden, um den harmlosen Schuß eines Jägers als Mordanschlag anzusehen.

Hohenthal stimmte dieser Vorfall, daß die Kugel zweifellos ihm gerichtet, sehr ernst.

Er hatte bei der trefflichen Bewirtung seiner Frau eine kausale Summe auf der Bank in Washington liegen. Diese hat er ab und Herzog sie in Kassapapieren seinem Freunde Ellinghaus zur Verwahrung für seinen Sohn auf alle Fälle. Gleichzeitg hinterlegte er bei Gericht ein Testament, in dem er den Vorkauf zum Familienverwalter und Vermittler seines unmündigen Sohnes ernannte und seiner Frau nur das zum Leben Notwendige aussetzte. Von den Gerichten, die über seinen Selbstmord umfassen, wußte er nichts.

Kurze Zeit darauf war er genötigt, mit seiner Frau zu einem Zuge, welches der Major von Rodessville gab, zu erscheinen. Auch dieser, der immerfort eine hervorragende gesellschaftliche Rolle spielte und große Summen verpönte und verbleuberte, war da.

Der leidenschaftlich erregte und etwas angegriffene Mann nahm sich freigeitigen gegen Mrs. Hohenthal heraus; die Hohenthal veranlaßte, ihn einfach beim Krage zu nehmen und an die Wand zu schleudern.

Die Empörung über Hohenthals Benehmen, nicht über das des Wafflings, war groß.

Auch jetzt forderte Hüsher Hohenthal nicht, mit der Be-

abend noch dem Väter die „Hohenthals Briefe“, noch der Abschieds-

— (Eine Deputation mit dem Oberbürgermeister an der Spitze) begab sich, der „Riesig“ zufolge, aus Kiel am Dienstag auf Bord der „Victoria“ und Albert“, um die Offiziere und Mannschaften der beiden Flotten im Namen der Stadt willkommen zu heißen und für die Beziehungen der beiden Städte eine weitere Anknüpfung zu überbringen. Der Herr-Abmiral Sir Charles Miles sprach der Deputation seinen herzlichsten Dank aus und lud sie zu einem Umfah ein. Während der Tafel sprach der Admiral auf behalf Deutschlands, Oberbürgermeister fuhr auf behalf der hiesigen Marine. (Der Kronprinz) und die beiden Flotten, am Dienstag, 5. Juli, nachmittags 4½ Uhr, in Schwerin zur Teilnahme an den Einzugsfestlichkeiten für das ne vermahle großherzogliche Paar eintrifft. Zu seinem Gefolge werden sich befinden: der Hofmarschall, Kammerherr und Major der Leibwache v. Trautz, ferner der erste und zweite persönliche Adjutant Major v. Doppel und Oberstleutnant v. Schimpfegger. Der Kronprinz wird während der Dauer seines Aufenthalts in der Residenz im dortigen großherzoglichen Schloße Wohnung nehmen.

— (Großfürst Karl von Rußland) und die geistliche Großherzogin Maria Wladimirovna von Hessen haben sich von Ludwig und Maria Wladimirovna bei dem Rastepause von Lemmingen nach Schwabach in Unterfranken begaben. Die in Ludwigs Hofreisen verweilte, gibt die Vermählung des Großfürsten mit der ehemaligen Großherzogin als festlich, nachher ein Fest in der Residenz anlässlich ausgehen haben soll. Die Hochzeit soll unmittelbar nach der Verbindung des russisch-japanischen Krieges erfolgen.

— (General-Liste von Zotho) telegraphiert aus Ostafrika unterm 27. Juni: Dem Major von Lortz wurde Oberstleutnant Oleschowski am 26. Juni, nachher ein Fest in der Residenz anlässlich ausgehen haben soll. Die Hochzeit soll unmittelbar nach der Verbindung des russisch-japanischen Krieges erfolgen.

— (Über die Entsendung der 1600 Mann starken Expedition nach Südamerika) verläutet: Am 10. Juli wird der Dampfer „Kronprinz“ 500 Mann und 600 Pferde von Hamburg aus nach Ostafrika aufbrechen. Der Kommandeur der Expedition ist der Major v. Lortz. Der Kommandeur der Expedition ist der Major v. Lortz. Der Kommandeur der Expedition ist der Major v. Lortz.

— (Dem preussischen Landtage) ist die folgende Debatte vom 21. Juni d. J. mit der Ermächtigung, den Landtag bis zum 18. Oktober zu vertagen, zugewandt. Die Verhandlung wird am Donnerstag (22.) zu einem Winter- und Sommer-Tagung in Potsdam im letzten Beschlusse der Tagesordnung von Donnerstag. Die Verhandlung dürfte, wie ein parlamentarisches Mitglieder meldet, wohl erst am 4. Juli ihren Anfang nehmen, weil im vorbenannten die zu dem Abgeordnetenversammlung werden sollen, die Konferenz zum Schlußgesetz und Reichsfinanzgesetz vom 28. Juni 1902 erledigt werden soll.

— (Für die nationale Schulreform) ist die folgende Debatte in einem längeren Artikel ein. Sie zielt auf die nationale Schulreform ab. Die Schulreform ist erforderlich, wenn die große Gefahr vorhanden, daß die Schule der heranwachsenden Jugend nicht die notwendigen Kenntnisse mit Notwendigkeit einbringt. Auch der von dem neuen Reichstag für die Schule bestellte technische Reichsinspektor wird schließlich doch vor dem Vorkontraktum die Wägen stehen müssen. Darum, wenn wirklich an der Freiheit unserer Schule etwas liegt, möge die Freiheit, in den Zeit allerersten eintreten. Wir sind für die geistliche Schulreform mit einzustimmen. Die geistliche Schulreform ist ein Volkswort gegen die brohende bureaukratische Verengung unserer Schulwesen. — Das „L.“ bemerkt dazu: Das möchte die Optimisten meinen, die glauben aber andere glauben möchten wollen, die Konventionen stehen sich auf die Dauer an dem geringen Nutzen, was ihnen in dem Schulreformprozess zugehört ist.

— (Auch die „Voll“) meinet für einen ministerielle Beschließung der Intervention in Sachen Wirtshaus. Das Blatt schreibt: Reichenscheid beabsichtigt die Wägen des Jurens sich zur zur Beschließung des Reichstages. Der Reichstag hat sich bereit zu erklären, aber die Antwort noch nicht morgen zu geben. Damit würde die Verhandlung über die Intervention vor der Vertagung voraussichtlich abgeschlossen sein. Das scheint nicht weniger als einmündig. Nachdem einmal die Angelegenheit zur parlamentarischen Ordnung gestellt ist, erheben sich nicht baldige Entscheidung im allseitigen Interesse geben.

— (Auch die „Voll“) meinet für einen ministerielle Beschließung der Intervention in Sachen Wirtshaus. Das Blatt schreibt: Reichenscheid beabsichtigt die Wägen des Jurens sich zur zur Beschließung des Reichstages. Der Reichstag hat sich bereit zu erklären, aber die Antwort noch nicht morgen zu geben. Damit würde die Verhandlung über die Intervention vor der Vertagung voraussichtlich abgeschlossen sein. Das scheint nicht weniger als einmündig. Nachdem einmal die Angelegenheit zur parlamentarischen Ordnung gestellt ist, erheben sich nicht baldige Entscheidung im allseitigen Interesse geben.

— (Auch die „Voll“) meinet für einen ministerielle Beschließung der Intervention in Sachen Wirtshaus. Das Blatt schreibt: Reichenscheid beabsichtigt die Wägen des Jurens sich zur zur Beschließung des Reichstages. Der Reichstag hat sich bereit zu erklären, aber die Antwort noch nicht morgen zu geben. Damit würde die Verhandlung über die Intervention vor der Vertagung voraussichtlich abgeschlossen sein. Das scheint nicht weniger als einmündig. Nachdem einmal die Angelegenheit zur parlamentarischen Ordnung gestellt ist, erheben sich nicht baldige Entscheidung im allseitigen Interesse geben.

— (Auch die „Voll“) meinet für einen ministerielle Beschließung der Intervention in Sachen Wirtshaus. Das Blatt schreibt: Reichenscheid beabsichtigt die Wägen des Jurens sich zur zur Beschließung des Reichstages. Der Reichstag hat sich bereit zu erklären, aber die Antwort noch nicht morgen zu geben. Damit würde die Verhandlung über die Intervention vor der Vertagung voraussichtlich abgeschlossen sein. Das scheint nicht weniger als einmündig. Nachdem einmal die Angelegenheit zur parlamentarischen Ordnung gestellt ist, erheben sich nicht baldige Entscheidung im allseitigen Interesse geben.

— (Auch die „Voll“) meinet für einen ministerielle Beschließung der Intervention in Sachen Wirtshaus. Das Blatt schreibt: Reichenscheid beabsichtigt die Wägen des Jurens sich zur zur Beschließung des Reichstages. Der Reichstag hat sich bereit zu erklären, aber die Antwort noch nicht morgen zu geben. Damit würde die Verhandlung über die Intervention vor der Vertagung voraussichtlich abgeschlossen sein. Das scheint nicht weniger als einmündig. Nachdem einmal die Angelegenheit zur parlamentarischen Ordnung gestellt ist, erheben sich nicht baldige Entscheidung im allseitigen Interesse geben.

— (Auch die „Voll“) meinet für einen ministerielle Beschließung der Intervention in Sachen Wirtshaus. Das Blatt schreibt: Reichenscheid beabsichtigt die Wägen des Jurens sich zur zur Beschließung des Reichstages. Der Reichstag hat sich bereit zu erklären, aber die Antwort noch nicht morgen zu geben. Damit würde die Verhandlung über die Intervention vor der Vertagung voraussichtlich abgeschlossen sein. Das scheint nicht weniger als einmündig. Nachdem einmal die Angelegenheit zur parlamentarischen Ordnung gestellt ist, erheben sich nicht baldige Entscheidung im allseitigen Interesse geben.

— (Auch die „Voll“) meinet für einen ministerielle Beschließung der Intervention in Sachen Wirtshaus. Das Blatt schreibt: Reichenscheid beabsichtigt die Wägen des Jurens sich zur zur Beschließung des Reichstages. Der Reichstag hat sich bereit zu erklären, aber die Antwort noch nicht morgen zu geben. Damit würde die Verhandlung über die Intervention vor der Vertagung voraussichtlich abgeschlossen sein. Das scheint nicht weniger als einmündig. Nachdem einmal die Angelegenheit zur parlamentarischen Ordnung gestellt ist, erheben sich nicht baldige Entscheidung im allseitigen Interesse geben.

— (Auch die „Voll“) meinet für einen ministerielle Beschließung der Intervention in Sachen Wirtshaus. Das Blatt schreibt: Reichenscheid beabsichtigt die Wägen des Jurens sich zur zur Beschließung des Reichstages. Der Reichstag hat sich bereit zu erklären, aber die Antwort noch nicht morgen zu geben. Damit würde die Verhandlung über die Intervention vor der Vertagung voraussichtlich abgeschlossen sein. Das scheint nicht weniger als einmündig. Nachdem einmal die Angelegenheit zur parlamentarischen Ordnung gestellt ist, erheben sich nicht baldige Entscheidung im allseitigen Interesse geben.

— (Auch die „Voll“) meinet für einen ministerielle Beschließung der Intervention in Sachen Wirtshaus. Das Blatt schreibt: Reichenscheid beabsichtigt die Wägen des Jurens sich zur zur Beschließung des Reichstages. Der Reichstag hat sich bereit zu erklären, aber die Antwort noch nicht morgen zu geben. Damit würde die Verhandlung über die Intervention vor der Vertagung voraussichtlich abgeschlossen sein. Das scheint nicht weniger als einmündig. Nachdem einmal die Angelegenheit zur parlamentarischen Ordnung gestellt ist, erheben sich nicht baldige Entscheidung im allseitigen Interesse geben.

— (Auch die „Voll“) meinet für einen ministerielle Beschließung der Intervention in Sachen Wirtshaus. Das Blatt schreibt: Reichenscheid beabsichtigt die Wägen des Jurens sich zur zur Beschließung des Reichstages. Der Reichstag hat sich bereit zu erklären, aber die Antwort noch nicht morgen zu geben. Damit würde die Verhandlung über die Intervention vor der Vertagung voraussichtlich abgeschlossen sein. Das scheint nicht weniger als einmündig. Nachdem einmal die Angelegenheit zur parlamentarischen Ordnung gestellt ist, erheben sich nicht baldige Entscheidung im allseitigen Interesse geben.

— (Aus Hannover) wird berichtet: Am Montag wurde hier der Tag von Lofno mit dem alten Veteranen feilich begangen. Der Präsident der Versammlung, Reichstagsabgeordneter Herr v. Schlegel, legte in seiner Ansprache u. a. „E. König. Hobeit ließ auf dem Standpunkt des Rechtes.“ Er feint die Rechte und die Pflichten für sich und sein Volk. Auch die Ehre und Ansehen werden in den höchsten Werten, die ihnen durch Gottes Erbanung und göttliche Bestimmung sind.“ Die „Zeit. Reich. Nach.“ bemerkt hierzu: Herr v. Schlegel ist loben von dem Ehrenbürger gefommen. Dadurch gemindert die Worte gemäßigteren den Charakter eines offiziellen eumderbildlichen Staatsmannes gegenüber den immer wieder laut werdenden Gerüchten von einer überhöhtigen Stimmung des Herrschers. Auch der Hinweis auf die Ehre und Ansehen hat keine Bedeutung. Von einem geradezu unheimlichen Optimismus aber zungen die Worte, mit denen Herr v. Schlegel die Herr. Schloß. Er äußerte die Hoffnung, auf eine frage weiter im nächsten Jahre und wohl dem im niederrheinischen Königreich Hannover.

— Hamburg, 29. Juni. Den Bürgermeistern von Hamburg ist gefolgt, dass aus Kiel von Bord der „Sag. Victoria“ und Albert“ folgende Telegramme des englischen Botschafters Sir H. Caselles empfangen: „Im Auftrag des Königs, meines allerhöchsten Herrn, beehre ich mich, dem Magnifizenten allerhöchster seinen warmen Dank für den heutigen schönen Empfang auszusprechen, den E. Majestät fest in Erinnerung behalten wird.“

**Frankreich.**

— Paris, 29. Juni. Zu der Unternehmung gegen den Hauptmann Daubrie, der der Fälligung der Kaiserinbäder des Generalstabes verhaftet ist, wurden heute drei weitere Offiziere, die während des Verhaftungsaktes in Reims in Verhaftung und gefolgt wurden, nämlich der Oberleutnant Rollin und die Hauptleute François und Marechal verhaftet. Anfolge dieses Beschlusses verläßt die Unternehmung während Hauptmann Gaillet dem Tempus“ zufolge die sofortige Verhaftung der drei Offiziere, welche nach dem Willkürgeheimnis geschäftig wurden. Daumige hatte bekanntlich im Jahre 1898 in den Häusern bei den Kaiserinbädern des Spionagewerks nachgegangen und war deshalb vor etwa einem Monat verhaftet worden.

**Rußland.**

— Die Petersburger Militärzeitung Nr. 2, Nr. 1, hat von einer Reise nach Samland zurückkehrt, ist über die Stimmung in Ostpreußen: Die Stadt macht den Eindruck eines Kriegslagers. Abgesehen von einer 1600 Mann starken Garnison, liegen in Samland 6 Bataillone, zwei Pioniersbataillone und vier Torpedoboots. Die Polizei ist sehr stark, auch die Polizei, ohne Unterbrechung, alle 15 Schritte einem General (Polizei) gegenübersteht. Es war mir interessant, festzustellen, daß auf einer Promenade von 880 Schritt Länge nicht weniger als 16 Schutze und zwei Polizei-Offiziere postiert waren. Alles zur Bekämpfung der Bevölkerung: Die Stimmung des Volkes — alle Klassen ist gefolgt. Schade, daß die Stimmung im Jahre 1898 in den Häusern bei den Kaiserinbädern. Schumann gilt als ein Held, und ein Märtyrer seines Landes. In allen Kreisen, die ich sprach, wird der Takt Schumanns hervorgehoben. Er, ein gemäßer und beliebter Persönlichkeit, jedoch sich nicht im Jahre 1902 aus allen seinen Freunden und Bekannten zurück, er sollte es sich in sehr zu denken genommen haben, daß er durch Kautzengierde von einem Korpsen verwundet worden war. Er schien sich um feineren Politik zu kümmern, immer lediglich den Dienst und seinen Schillingen zu haben. Dann diesen Gedanken konnte auch seinen unter der Gesellschaftspartei irgend welche Minderheit an dem Brecken nachgewiesen werden. Die Zahl 500 weit übersteigenden Beschäftigten hatten kein Material. Wenn nur im höchsten Maße ungenügend sein und hat beim Jaren die Unternehmung des Korpses durch eine russische Weibliche durchgeführt. Die Unternehmung ist nicht weniger eine hochbedeutende. Die sozialistische Bewegung, die sich seit Anfangs an unterirdisch, ist jetzt besonders stark. Man kann wohl sagen, daß sie angedacht der Bekämpfung aller übrigen Parteien ist. Sie kann die Bekämpfung des Volkes ist, an den höchsten Stellen in absehbarer Zeit zu einem Aufstande kommen, die übrigen Aufstände anzuschließen würden. Allein ich denke jedoch die russischen Sozialisten nicht loszulassen zu wollen. Man ist in Ostpreußen auf einen Aufstand in Ostpreußen der Wägen, und man ist sehr davon überzeugt, daß er keine andere Chance des Krieges gegen Japan ausbreiten möge. In Ostpreußen ist schon seit Jahren keine gesellschaftliche Leben unterbrochen, da jeder Gebildete sich fürchtet, in Folge einer unvorhergesehenen Anweisung zu transportiert zu werden, das ist seine Familie unglücklich machen würde.

**Lokales.**

(Der Redaktion unserer Original-Beiträge ist nur mit Zuschnen angehalten.) Halle, 30. Juni.

— Anzeigenschaft. Dem Königlich hohen Haupt-Steuernamts-Kontrollanten Rechnungsrat wieder ist als Anlag seiner Verpflanzung in den Hauptstad der Königlich Kronenkreis 3. Klasse verlegt. Der Anzeigenschaft möge in der letzten Sitzung an Stelle des Herrn Kreisinspektor ernannt Herrn Rektor Wöge den bisherigen Kreisinspektor Rönke zum Kreisinspektor und an Stelle des Herrn Rönke Herrn Kreisinspektor Wöge; von den französischen Stützungen zum Kreisinspektor. Zu der gegenwärtigen Sitzungsperiode des Schmutzgerichts. Zu der gegenwärtigen Sitzungsperiode des Schmutzgerichts kommen noch folgende Sachen zur Verhandlung: am

mit allen Mitteln seinen Sohn zu suchen, ihn dem Einflusse seiner Mutter zu entziehen und zu einem guten Menschen zu machen.

— Lange Tage lag er dann in wilden Fieberparoxysmen. Der furchtbare, aufrege Kampf, den er in Marienheim geführt, die übermenschlichen Anstrengungen, Ruhe zu bewahren, um alles in Ordnung und Verzweiflung sich in ihn aufblühte, um dem gewissenlosen Dolmetsch seine Handhabe zu bieten, ihn den geistig Unmündigsten tatsächlich bezwingen, die leidenschaftliche Erregung, die der Stunde seiner Befreiung vorherging, hatten den harten Mann endlich niedergeworfen.

— Doch der Todesengel ging an ihn vorbei, unter der treuen Pflege seines Freundes und der Frau Wilkes genas er und erholte sich dann rasch in der frischen Luft der einsam liegenden Farm.

— Von Marienheim hatte man nichts vernommen, auch die Zeitungen hatten keine Notiz gebracht, die das Entweichen eines Kranken von dort mitteilten.

— Hohenthal erregte sich bei wiederkehrenden Gerüchten. Aber erst, als er fest, genug liegen mußte, brachte Ellinghaus das, was Hohenthal zunächst am Verzagen liegen mußte. Beide Freunde saßen auf der Terrasse des hiesigen Farmhauses und rauchten. Hohenthal sah frisch und wohl aus, aber sein Blick war trübe. Dies bemerkte der Doktor wohl — er unterbrach das Schweigen.

— „Ich habe Dich bis jetzt gefehnt. Arnold“, sagte er. „Du bist aber stark genug, um die Vergangenheit zu: in die Zukunft diesen Blick schauen zu können und ich denke, wir müssen erstens, was zunächst gefehnt sein.“

— Sag mir Deine Meinung.“

— „Ich werde morgen zunächst Mr. Bolton zu Hause rufen, um mich mit ihm über die Anzeigenschaft zu unterhalten. Vielleicht schickst du mir den Suchs ein.“

— „Bedankt es!“

(Fortsetzung folgt.)





# Tagesgespräch



ist unser

## Riesen-Saison-Räumungs-Verkauf

Heute und folgende Tage, soweit der Vorrat reicht!

**Waschstoffe** in  
Satin, Kattun, Foulard, Rips-Piqué etc.  
Meter 45, 35, **25** Pf.

**Blusenstoffe**  
Woll-Imitat, entzückende Neuheiten,  
breite Ware, Meter **23** Pf.

Ca. **3000**  
Meter  
**Seidenstoffe**  
nur schwere Qualitäten,  
passend für Blusen, Kleider  
und Besätze.

**Musseline**  
reine Wolle, nur diesjährige Domina,  
Meter 65, 45, **35** Pf.

**Reinwoll. Voile**  
110 cm breit, für eleg. Strassentouletten,  
in verschied. Farben, Meter **75** Pf.

**Gardinen**

in weiss u. crème  
Wert bis 75 Pf. Meter **30** Pf.  
Wert bis 90 Pf. Meter **55** Pf.  
Wert bis 135 Pf. Meter **70** Pf.

Wert bis **4.50** jetzt Meter

Ein Posten  
**Tuchischdecken**  
mit Kurbelstickerei  
Wert **3.75**  
jetzt **2** Mk.

Wir bemerken, dass dieser Posten  
aus **reinsidenden hoch-**  
**modernen** Stoffen besteht und  
nicht mit beschädigter alter Ware  
verwechselt werden darf.

**1.65.**

Ein Posten  
**Damen-Beinkleider**  
mit Stickerei  
**85** Pf.

**Schürzen:**  
Damen-Träger-Schürzen  
**42** Pf.  
Tüdel-Schürzen  
weiss Organdy, ringsherum m. Volant  
**25** Pf.  
Kinder-Hänger-Schürzen  
**15** Pf.

Ein Posten  
**Damen-Hemden** **35** Pf.  
mit Spitze

Ein Posten  
**Damen-Hemden** **85** Pf.  
mit Languette

Ein Posten  
**Damen-Hemden** **95** Pf.  
mit gestickter Passe

Ein Posten  
**Damen-Blusen**  
Stück **45** Pf.

Ein Posten  
**Haus-Blusen**  
Stück **75** Pf.

Ein Posten  
**Weisse Blusen**  
Stück **1.45** M.

Ein Posten  
**Unterröcke**  
1a Laster, reibgarniert  
Stück **1.45** M.

Ein grosser Posten  
**Damenhüte (ungarniert)**  
Serie I **10** Pf. Serie II **25** Pf. Serie III **50** Pf.

Ein grosser Posten  
**einf. garn. Damenhüte**  
Serie I **50** Pf. Serie II **1.25**

Ein grosser Posten  
**eleg. garn. Damenhüte**  
Serie I **1.65** Serie II **1.85**

**20%** Auf alle anderen garnierten und ungnarnierten Damen- und Kinderhüte  
gewähren wir auf die bereits schon bedeutend ermässigten Preise  
einen **Extra-Rabatt** von **20%**

### Sensationelle Räumungs-Preise für Schuhwaren.

<b>Damen-Chevreaux-Schnür- u. Knopfstiefel</b> <b>3.95</b>	<b>Damen- u. Herren-Pantoffel</b> in allen Grössen <b>0.25</b>
<b>Damen-Promenadenschuhe</b> rot u. schwarz mit Pompon <b>2.20</b>	<b>Damen-Segeltuchschuhe</b> mit brauner u. roter Kappe <b>2.00</b>
<b>Damen-Spangenschuhe</b> schwarz <b>2.00</b>	<b>Herren-Wichsleder-Zugstiefel</b> <b>3.35</b>
<b>Damen-Lastingschuhe</b> <b>0.80</b>	<b>Damen-Schnürstiefel</b> braun <b>4.95</b>

Zur schnelleren Abfertigung und Bequemlichkeit  
unserer verehrten Kundschaft haben wir, um einen An-  
drang wie in den letzten Tagen zu vermeiden, an verschiedenen  
Abteilungen  
**Hilfs-Kassen**  
errichtet.

Bei Einkäufen über 2 Mark geben wir trotz der  
billigen Preise **Gratis-Bons**, gegen  
welche in unserem Erfrischungsraum  
**1 Tasse Kaffee m. Kuchen**  
verabreicht wird.  
Für Lebensmittel werden keine Bons ausgegeben.

Warenhaus

# Leopold Mussbaum

Hamburger Engros-Lager      Fernruf 378.  
G. m. b. H.  
Gr. Ulrichstr. 60/61.      Halle a/S.      Barfüsserstr. 3/5.